Mit dem Herrn im Obersaal

Teil 4

Referent	Harm Wilts
Ort	Bremen
Länge	01:08:57
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hwi004/mit-dem-herrn-im-obersaal

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Lasst uns lesen aus dem Evangelium nach Johannes Kapitel 16.

Johannes 16. Dieses habe ich zu euch geredet, auf das ihr euch nicht ärgert.

Sie werden euch aus der Synagoge ausschließen. Es kommt aber die Stunde, dass jeder, der euch tötet, meinen wird, Gott einen Dienst darzubringen. Und dies werden sie tun, weil sie weder den Vater [00:01:08] noch mich erkannt haben. Dieses aber habe ich zu euch geredet, auf das sie, wenn die Stunde gekommen ist, ihr daran gedenkt, dass ich es euch gesagt habe. Dieses aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, weil ich bei euch war. Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. Und niemand von euch fragt mich, wo gehst du hin, sondern weil ich dieses zu euch geredet habe, hat Traurigkeit [00:02:02] euer Herz erfüllt. Doch ich sage euch die Wahrheit. Es ist euch nützlich, dass ich weggehe, denn wenn ich nicht weggehe, wird der Sachwalter nicht zu euch kommen. Wenn ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch senden. Und wenn er gekommen ist, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht. Von Sünde, weil sie nicht an mich glauben. Von Gerechtigkeit aber, weil ich zu meinem Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht. Von Gericht aber, weil der Fürst dieser Welt gerichtet [00:03:12] ist. Auch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener der Geist der Wahrheit gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten. Denn es wird nicht aus sich selbst reden, sondern was irgend ihr hören wird, wird ihr reden. Und das kommende wird ihr euch verkündigen. Ihr werdet nicht, ihr werdet mich verherrlichen, denn von den Meinen wird ihr [00:04:06] empfangen und euch verkündigen. Alles was der Vater hat, ist mein. Darum sagte ich, dass er von den Meinen empfängt und euch verkündigen wird. Aber über ein Kleines und ihr schaut mich nicht. Und wiederum über ein Kleines und ihr werdet mich sehen, weil ich zum Vater hingehe. Es sprachen nun etliche von seinen Jüngern zueinander. Was ist dies, dass ihr zu uns sagt über ein Kleines und ihr schaut mich nicht. Und wiederum über ein Kleines und ihr werdet mich sehen. Und weil ich zum [00:05:04] Vater hingehe, da sprachen sie, was ist das für ein Kleines, wovon ihr redet. Wir wissen nicht, was ihr sagt. Da erkannte Jesus, dass sie ihn fragen wollten und sprach zu ihnen, forscht ihr darüber untereinander, dass ich sagte über ein Kleines und ihr schaut mich nicht. Und wiederum über ein Kleines und ihr werdet mich sehen. Wahrlich, ich sage euch, dass ihr meinen Weinen und Wehen klagen werdet, aber die Welt wird sich freuen. Ihr werdet traurig sein, aber eure [00:06:04] Traurigkeit wird zu Freude werden. Das Weib, wenn sie gebiert, hat Traurigkeit, weil ihre Stunde gekommen ist. Wenn sie aber das Kind geboren hat, gedenkt sie nicht mehr der Drangsal um der Freude willen, dass ein Mensch

zur Welt geboren ist. Auch ihr nun habt jetzt zwar Traurigkeit, aber ich werde euch wiedersehen und euer Herz wird sich freuen und eure Freude nimmt niemand von euch. Und an jenen Tage werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, was irgend ihr den Vater [00:07:01] bieten werdet, in meinen Namen werdet ihr euch geben. Bis jetzt habt ihr nichts gebeten in meinen Namen. Bittet und ihr werdet empfangen, auf dass eure Freude völlig sei. Dies habe ich in Gleichnissen zu euch geredet. Es kommt die Stunde, da ich nicht mehr in Gleichnissen zu euch rede, sondern euch offen von dem Vater verkündigen werde. In jenem Tage werdet ihr bitten in meinen Namen und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde, denn der Vater selbst hat [00:08:04] euch lieb, weil ihr mich geliebt und geglaubt habt, dass ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin von dem Vater ausgegangen und bin in die Welt gekommen. Wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. Seine Jünger sprechen zu ihm, siehe, jetzt redest du offen und sprichst kein Gleichnis. Jetzt wissen wir, dass du alles weißt und nicht nötig hast, dass dich jemand frage. Jedoch glauben wir, dass du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortete ihnen, glaubet ihr jetzt? Siehe, [00:09:03] es kommt die Stunde und ist gekommen, dass ihr zerstreut sein werdet, ein jeder in der Seiniger und mich allein lassen werdet. Und ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. Dieses habe ich zu euch geredet, auf dass ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Drangsal, aber seit gutes Mutes, ich habe die Welt überwunden. Hier haben wir die Fortsetzung von den Worten, die der Herr Jesus im 15. Kapitel gesprochen hat. Und das sind auch die letzte Worte, die der Herr [00:10:10] da im Obersaal zu den Seinigen gerichtet hat. Denn am Ende dieser Worte lesen wir, dass er seine Augen den Himmel gerichtet hatte und das Gebet aussprach, das wir, wenn der Herr will, morgen Abend betrachten werden. Einige Male sagt Jesus, warum er diese Worte zu ihnen redet. Das erste Mal ist das Zweck, auf das ihr euch nicht ärgert. Sich ärgern ist eine sehr unangenehme Zustand, [00:11:04] worin Menschen leben können und eine Gefahr für uns auch. Ärgern oder sich ärgern heißt Anstoß nehmen. Man kann auch das Wort ärgern gebrauchen im Sinne anderen Anstoß geben. Und beide ist sehr geistlich sehr ungesund. Wer sich ärgert hat kein Freude, fühlt sich unglücklich, hat immer was über zu denken und unzufrieden über zu reden. Und wer Ärger gibt einem anderen, macht anderen [00:12:01] unglücklich. Wehe der Welt der Ärgernisse, hat der Herr einmal gesagt. Und er in seiner Liebe wird es bei den Seinigen vorbeugen, dass sie nicht in diesem traurigen geistlichen Zustand kommen. Denn die Ursache von Ärger ist, das wissen wir bei uns auch immer, dass wir mit etwas nicht zufrieden sind. Wenn der Herr einen Weg führt, womit wir nicht einverstanden sind oder wenn andere was tun, womit wir nicht einverstanden sind, ärgern wir uns. Nehmen wir daran Anstoß. Und wir wissen, dass das immer die Freude wegnimmt und das Glück verdunkelt. Es würden Zeiten kommen für die Jünger, [00:13:07] die Anlass geben würden, sich zu ärgern. Da würden Umstände kommen, die sie nicht verstehen konnten. Schwere Zeiten. Und dann sollen sie sich erinnern, dass der Herr schon zuvor gesagt hat, dass sowas kommen würde. Und sich daran nicht ärgern, sondern ihm glauben und gehorsam diesen Weg gehen und annehmen, dass alles, was er schickt, das Richtige ist. Ihr erklärt jetzt auch, was in Zukunft die Jünger erfahren werden. Sie werden euch aus der Synagoge ausschließen. Wir stehen [00:14:04] natürlich hier noch auf jüdischem Grund. Aber im Prinzip geht das ja weiter. Es kommt aber die Stunde, dass jeder, der euch tötet, meinen wird, Gott einen Dienst dazu bringen. Und das ist das Traurige. Verfolgungen kommen von einer Seite, von Menschen, die das nicht tun aus Feindschaft gegen Gott, sondern sogar glauben, dass sie Gott einen Dienst erweisen. Was der Feind, was Satan übt, das tut ihm Gott einen Dienst zu beweisen. Der ist Gottes Feind. Aber Satan kann auch Gläubige [00:15:08] gebrauchen oder solche, die doch Gottes Wort achten, die Gott dienen wollen und selbst die Überzeugung haben, dass sie Gott dienen müssen in dieser Weise. Ein Beispiel davon ist der Apostel Paulus. Bevor er Apostel war, war er ein aufrichtiger Jude von der Schule der Pharisäer unterrichtet bei Gamaliel. Und er hat Jesus verfolgt. Und er hat den Seinigen verfolgt. Und darin Jesus selbst. Und er sagte später, warum verfolgst du mich? Paulus selbst schreibt [00:16:05] darüber und sagt, dass er von jung an Gott mit einem guten

Gewissen gedient hat. Ist kaum zu verstehen, dass einer mit einem guten Gewissen solche schrecklichen Dinge tun kann. Gläubige fürs Gericht bringen? Wahrscheinlich war Paulus Mitglied vom Sanhedrin, denn er stimmte vor, dass Paulus verurteilt wurde und gesteinigt wurde. Das Stephanus meine ich, gesteinigt wurde. Und er hat sich sogar belastet mit der Ausführung dieser Aussprache. Die Steinigung fand Platz [00:17:06] unter seiner Führung. Die Jünger, die Steinigten legten ihre Kleider ab an die Füße Paulus. Schreckliche Tat. Und dennoch sagt er, dass er das mit einem guten Gewissen getan hat. Das macht uns auch wohl sehr vorsicht mit dem Ausdruck, das kann ich mit einem guten Gewissen tun. Ist merkwürdig, was Menschen nicht alles behaupten mit einem guten Gewissen getan zu haben oder tun können. Das Gewissen gibt keine Anweisung, wie wir zu handeln haben. Das Wort Gottes geht weit [00:18:01] über das Gewissen hin. Und mit einem sogenannten guten Gewissen können wir manchmal sehr verkehrte Dinge tun. Luther hat es mal, glaube ich, sehr gut gesagt. Es ist dem Menschen nicht geraten, etwas gegen das Gewissen zu tun. Das stimmt. Aber das Umgekehrte, wenn das Gewissen nicht redet, nicht warnt, zu denken, jetzt ist es in Ordnung, das stimmt nicht. Nach der negativen Seite ist das in Ordnung. Wir glauben, wir können annehmen, dass Adam und Eva vor dem Sündenfall kein Gewissen [00:19:03] hatten. Das haben sie bekommen, nachdem sie in Sünde gefallen sind. Dann haben sie Kenntnis bekommen vom Bösen und Guten. Dann haben sie diesen Unterschied bekommen und dann haben sie Einsicht darin bekommen, was verkehrt war und was gut war. Leider in so einer Weise, dass sie nicht die Macht hatten, das Gute zu tun, weder das Böse zu lassen. Auch Gläubige haben ein Gewissen, das uns beschuldigt. Und das Gewissen haben wir durch Gnade gereinigt, durch das Blut, so dass wir kein Gewissen haben in diesem Sinne, das uns beschuldigt von Sünden [00:20:04] in der Vergangenheit getan und durch Gott vergeben. Aber andererseits sagt Paulus auch nach seiner Bekehrung, dass er sich befleißigt, mit einem guten Gewissen Gott zu dienen. Früher glaubte er es mit einem guten Gewissen zu tun, das war in sicherem Sinn so. Aber nun, verkehrt möchte er doch mit einem guten Gewissen vor Gott stehen. Und ich glaube für uns ist es auch wichtig, dass wir geübt sind ein gutes Gewissen zu haben. Manchmal wird eigentlich zu wenig daran gedacht oder zu leicht darüber hingegangen, dass man einfach sagt, das kann [00:21:06] ich mit einem guten Gewissen tun. Aber hat man das Gewissen geübt vor dem Herrn? Das ist eine andere Frage. Ich habe mal gelesen, dass so ein Primitiver, Eingeborener irgendwo, auch die Frage gestellt wurde. Ja, sagte ein Weißer zu ihm, du redest von einem Gewissen. Was ist dann ein Gewissen? Und in seiner schlichten Weise sagte dieser Farbige, oh, das ist ein dreieckiges Ding, das hier im Herzen sitzt. Und es fängt an zu drehen, wenn ich was Böses mache. Wenn ich es nur drehen lasse, dann hört es auf die Dauer wohl auf. Aber wenn ich das Böse nachlasse, [00:22:05] kommt es zur Ruhe. Das war noch nicht so schlecht formuliert. So hat Gott uns ein Gewissen gegeben und wir sollen uns üben auf die Stimme unseres Gewissen zu hören. Aber lass uns nicht denken, wenn das Gewissen nicht spricht, nicht protestiert, dann ist die Sache wohl in Ordnung. Denn es gibt Menschen, die ein geübtes Gewissen haben. Es gibt auch Menschen, sagt das Wort, die ihr Gewissen zugebrannt haben, dass es überhaupt nicht mehr wirken kann. Dass sie das völlig zum Schweigen gebracht haben. Aber in der Schrift sehen wir, wie weit es mit Menschen kommen kann, die nur [00:23:09] das Gewissen haben und nicht das Wort Gottes. Man findet das auch unter Heiden, die Sitten, die die haben, was die alles tun können. Und die tun das eben denkend, Gott wohl gefällig zu leben. So war es bei Paulus. So war es in der Zeit der Verfolgung. Aber für die Jünger war es eine große Ermunterung zu wissen. Das hat der Herr schon gesagt. Was muss das für Stephanus gewesen sein, als er das alles erfuhr, nicht wahr? Zu denken, ach, das hat der Herr auch erfahren und [00:24:13] er hat da zu uns über gesprochen. So was wird kommen, ich soll mich nicht daran ärgern, sondern ich kann das dem Herrn in allem übergeben. Jesus Christus selbst hat, als er am Kreuze genagelt wurde, gebeten, wir kennen das, wie nicht wahr, Vater vergib, denn sie wissen nicht, was sie tun. Die Juden, die ihn kreuzigten, haben gesündigt, aber es war eine Sünde in Unwissenheit. Sonst hätte der Herr nicht für

audioteaching.org, erzeugt am 25.04.2024

sie gebetet, wäre auch keine Verzeihung möglich [00:25:10] gewesen. Sie wussten es nicht. Wenn sie es gewusst hätten, sagt die Schrift, dann würden sie den Herrn der Herrlichkeit nicht getötet haben. Auch Paulus, wie schrecklich er das alles getan hat, es war in Unwissenheit. Darum hat Jesus am Kreuze für sie gebetet und der Diener, von dem wir gerade gesprochen haben, konnte im Blick auf seinen Meister dasselbe tun, auch beten für solche, die ihn steinigten. Solche Zeiten würden kommen und dass das in Unwissenheit geschehen würde, [00:26:09] sagte der Herr eigentlich mit den Worten aus Vers 3. Sie tun das, weil sie weder den Vater noch mich erkannt haben. Schreckliche Dinge, doch aus Unwissenheit, aber doch, sagt Stephanes, vergibt diese Sünde. Sünden auch aus Unwissenheit, bleiben Sünden. Manchmal hört man nun auch ja, aber das habe ich doch nicht gewusst. Und dann verbirgt man sich dahinter. Aber Petrus sagt auch, [00:27:08] Willens ist ihnen unbekannt. Man hat auch Schuldige Unwissenheit. Und heutzutage müssen wir aufpassen mit dem Ausdruck, ich habe das nicht gewusst. Wenn ich einen Polizisten sagen würde, als ich mit meinem Auto durch Bremen fahren würde und ich würde verkehrt parken oder ich weiß nicht was für Dummheit machen. Ja, da komme ich nicht weit, wenn ich ihm erzähle, ja hören Sie mal bitte. Aber das habe ich nicht gewusst, dass man in Bremen solche Gesetze hat. Denn das Hauptgesetz sagt ja, [00:28:01] jeder wird von jedem wird angenommen, dass sie das Gesetz kennt. Und wer es nicht kennt, ist das eine Schuldige Unwissenheit. So hat Gott uns auch sein Wort gegeben und wir können uns nicht berufen auf Unwissenheit. Aber damals lag die Situation für die Juden anders. Und aufgrund des Gebetes unseres Herrn, haben diese Menschen, die ihn ans Kreuz genagelt haben, nachdem sie Buße getan haben, viele von ihnen doch Vergebung ihrer Sünde empfangen. Dann fängt der Herr an vom Kommen des Heiligen Geistes zu reden, zweimal in diesem Kapitel. Und [00:29:08] das ist ein sehr wichtiger Gegenstand. Der Herr spricht hier, was das Kommen des Heiligen Geistes meint für die Welt, aber sagt auch, was es meint für die Seinigen. Und es ist völlig verschieden. Wir haben auch schon im vierten Kapitel gelesen, dass der Herr vom Kommen des Heiligen Geistes redet. Und auch im fünften Kapitel. Und jetzt wieder im sechzehnten. Und wenn wir nun die drei Stellen miteinander vergleichen, dann finden wir zuerst in Kapitel 14, vielleicht hat mein Bruder [00:30:05] die Stelle schon gefunden. Kapitel 14 Vers 26. Der Sachwalter aber, der Heilige Geist, welchen der Vater senden wird, in meinem Namen, jener wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Im 15. geht es etwas weiter und im 16. noch wieder weiter. Der Heilige Geist wurde also in die Herzen seiner Jünger wirken, damit die Worte, die der Herr gesprochen hat, in ihre Erinnerung kommen würden. Nun ist der Heilige Geist gekommen und der Heilige [00:31:08] Geist hat auch dies in die Herzen seiner Jünger gewirkt. Damit sie sich klar erinnern konnten, was der Herr gesprochen hat und diese Worte haben sie auch aufgeschrieben. So diese Wirksamkeit des Heiligen Geistes, den Seinigen in Erinnerungen bringen, was der Herr Jesus gesprochen hat, finden wir in den Evangelien. Lukas sagt wohl, dass er von vornherein genau untersucht hat, wie ein Historikus würden wir sagen, und die Resultate davon aufgeschrieben hat. Aber dennoch [00:32:01] hat er geschrieben, geleitet durch den Heiligen Geist, denn von allen Schriften gilt das Wort Heilige Männer Gott. Vom Heiligen Geist getrieben haben geschrieben. So dieses Versprechen, dass der Heilige Geist den Seinigen in Erinnerungen bringen würde, alles was der Herr Jesus gesprochen hat, finden wir in den Evangelien. Matthäus, Markus, Lukas, Johannes haben alle diese Dinge, die Worte vom Herrn Jesus aufgeschrieben, dabei geleitet durch den Heiligen Geist. Und diese Quellen sind [00:33:01] uns zur Verfügung gestellt. Was die durch den Heiligen Geist geschrieben haben, können wir jetzt durch den Heiligen Geist auch verstehen und anwenden. Im fünften Kapitel, wo das Versprechen wiederholt wird, im Vers auch wie der Vers 26, wenn aber die Sache weitergekommen ist, den ich euch von dem Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgeht, so wird er von mir Zeugen, aber auch ihr zeuget, weil ihr von Anfang an bei mir seid. Das finden wir dann in Apostelgeschichte.

[00:34:07] Da wird uns mitgeteilt, was Petrus gezeugt hat, geleitet durch den Heiligen Geist, was Paulus gezeugt hat, Barnabas, Silas und die Seinigen. Da finden wir das Zeugnis der Gläubigen, geleitet durch den Heiligen Geist. Das wird also noch hinzugefügt zu den Worten, die der Herr gesprochen hat, die wir in den Evangelien finden. Und als wir dann jetzt hier im 16. Kapitel dieses Versprechen wiederfinden, erst im Vers 7, es ist euch nützlich, dass ich weggehe, denn wenn ich nicht weggehe, [00:35:05] wird der Sachwalter nicht zu euch kommen. Wenn ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch senden. Und etwas später, Vers 13, wenn aber jener der Geist der Wahrheit gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was irgend ihr hören wird, wird er reden. Und das kommende wird er euch verkündigen.

[00:36:10] Der Schreiber vom Neuen Testament ist der Heilige Geist. Heutzutage redet man anders darüber. Es ist noch nicht so lange her, dass ich von einem Theologen in Holland die Aussprache las, ja Paulus hat so und so darüber geschrieben. Denn das waren seine Gedanken über diesen Gegenstand. Aber heute wissen wir, dass es anders ist. Dann sagt man, welch ein Hochmut, Erhabenheit, zu behaupten, wir wissen jetzt die Dinge Gottes besser als der Apostel Paulus, der doch vom Heiligen Geist gebraucht wurde, vom Heiligen Geist geleitet [00:37:10] wurde und nicht Dinge sagte, mit seinem Verstand, nach seinen eigenen Einsichten, sondern vom Heiligen Geist geleitet. So hat auch Petrus geschrieben, so hat Johannes geschrieben. Die Schrift ist nicht von eigenwilliger Auslegung. Es ist ein Wort vom Heiligen Geist, der Dritte in der Gottheit, der es aus dem Vater und dem Sohn nimmt und die die Gläubigen geleitet hat beim Schreiben. Damit ist nicht ihre Persönlichkeit runtergegangen. So ist es nicht, nicht sozusagen [00:38:01] Automaten, alles außer ihnen um. Sie sind bestimmt von Herrn gewählt und vom Heiligen Geist geführt. Das sind eigene Dinge, ich meine nicht eigene Gedanken, die sie hineingefügt haben, aber die haben geschrieben, nachdem sie gerufen sind und geerbt waren. Aber alles was die geschrieben haben, ist das Wort Gottes. Und die Ausdruck, die man heutzutage so gern gebraucht, ach das ist alles zeitgemäß, zeitgebunden, das war richtig für die Zeit damals, aber heute trifft das nicht mehr zu. Ja was trifft da noch wohl zu? Was kann man da noch wohl [00:39:01] annehmen? Dann kommt die Autorität des Heiligen Geistes weg und anstatt dessen kommt der nüchterne, man nennt das auch noch so gerne der gesunde Verstand des Menschen. Ein Verstand, das hier ungesund sein kann und gegen alle Gedanken Gottes hineingeht. Ist so wichtig zu wissen, was der Herr hier gesagt hat, dass der Heilige Geist wirken würde, die Dinge klar und deutlich zu machen, die der Heilige Geist aus dem Vater, aus dem Sohne nehmen würde, aber auch noch zukünftige Dinge hinzufügen. Und da haben wir, das finden wir in den Briefen und in Offenbarung. So finden wir, wenn wir die drei Versprechungen hier in 14, 15 und 16 zusammennehmen, [00:40:13] alles festgelegt im Neuen Testament, in den Evangelien, in Apostelgeschichte, in den Briefen und in Offenbarung. So hat der Herr sein Versprechen für uns erfüllt und haben wir bleibend den großen Segen. Und darum ist es so wichtig, dass wir die Bibel lesen, als wirklich aus Aussprüchen Gottes, vom Heiligen Geist uns gegeben. Und wir sollen uns nie von dem Weg abführen lassen und annehmen, dass das menschliche Worte sind, zeitgebunden, gut für die Leute [00:41:09] damals, aber heutzutage nicht anzuwenden. Sie sind immer anzuwenden. Das Einzige, was man annehmen kann ist, dass die Schreiber geschrieben haben in ihre griechische Sprache und darin durch den Heiligen Geist geleitet wurden. Aber was Paulus ursprünglich geschrieben hat, ist kein Schriftstück mehr da. Kein einziges Stück ist mehr da. Ursprünglich ist nichts mehr da, von allem was Paulus geschrieben hat. Was man gefunden hat, sind Abschriften [00:42:06] oder Abschriften von Abschriften von Abschriften, Blockstücke, die hier und da geblieben sind, die man fleischig studierend und suchend wieder zusammengebracht hat und man kann staunen wie gut in dieser Weise der ursprüngliche Text wieder zu uns gekommen ist. Aber hier und da gibt es einige Stellen von weniger Wichtigkeit, könnte man auch noch hinzufügen, die etwas unklar sind, wo Lehrte sich überbeugen, um den ursprünglichen Text wieder festzustellen. Aber noch

einmal, wir können dankbar sein, dass der Herr, was die Jünger ursprünglich [00:43:05] geschrieben haben, so gut für uns aufbewahrt hat. Und wenn dann die Sprachkundigen, die die Sprachen gut kennen, so hier und da zögen über einige Aussprachen, so wie wir das in den Elberfeldern auch finden, dass die übersetzen, so und so oder mit einer Fußnote, man kann es auch so oder so lesen. Das ist möglich, weil wir zu tun haben ursprünglich mit der griechischen Sprache und man kann nicht sagen, die Bibel ist inspiriert worden in der deutschen oder in der holländischen Sprache. Das muss man verstehen, aber das hat nichts zu tun mit der Kritik, die heute geübt wird gegen das Wort Gottes. Es ist und bleibt für uns [00:44:07] Gottes Wort, das heilige Menschen vom heiligen Geist getrieben geschrieben haben. Und diese drei schönen Aussprachen aus 14, 15, 16 sind für uns festgelegt und der Herr wird die bewahren bis zum Ende. Das ist, was der heilige Geist getan hat für Gläubige. Aber wir haben auch noch gelesen in diesem Kapitel, was der heilige Geist, wenn die kommen wird, tut für die Ungläubigen. In Vers 8 steht, wenn er gekommen ist, wird er die Welt überführen [00:45:16] von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht. Das wird dann auch wieder im nächsten Vers näher erklärt, von Sünde, weil sie nicht an mich glauben und Gerechtigkeit, weil ich zu meinem Vater gehe und von Gericht, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Das Wort überführen und auch was wir holländisch haben, hat wohl was Schwierigkeiten gegeben. Ist der Welt dann jetzt überführt von diesen Wahrheiten? Hat sie sich überführen lassen? [00:46:13] Und dann wissen wir, dass das nicht der Fall ist. Dieses Wort heißt, dass der heilige Geist den überzeugenden Beweis liefern wird von diesen Dingen. Aber es gibt immer Menschen, die sich mit den besten Beweisen noch nicht überzeugen lassen. Die Welt wird überführt, wird überzeugt. Der heilige Geist wirkt das. Aber dennoch ist die Welt so, dass sie noch [00:47:01] sich nicht überführen lassen wollen und tun, was Stephanus gesagt hat. Ihr hartnäckigen, ihr widersteht immer den heiligen Geist. Das haben die fertiggebracht. Aber das nimmt nichts ab von den Worten, die hier gesagt wird, was der heilige Geist tun wird. Und wir lesen ja auch, nachdem der heilige Geist gekommen ist und die Jünger durch die Kraft dieses Geistes reden, dann lesen wir in Apostelgeschichte 2, wo Simon spricht in der Kraft dieses Geistes, als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz. Was drang ihnen durchs Herz? Was drang [00:48:09] ihnen durchs Herz? Die Wahrheit durch den heiligen Geist, die Petrus da zu den Menschen richtete. Sie sind nicht überführt worden von den Worten des Petrus. Und wie wir nie einen Sünder überführen können, es sind nicht unsere Worten. Ich habe mal von einem großen Prediger in Amerika gehört. Ich meine nicht, dass ich ihn in allen seinen Weisen von tun verteidigen will. Das ist die Grähen. Aber ich war mal eingeladen, eine Besprechung beizuwohnen, wo er von seiner Arbeit erzählen wollte. Und da ist mir etwas davon beigeblieben, [00:49:07] als er sagte, ich weiß sehr gut, dass ich nie einen Sünder bekehren kann. Unsere Worte sind wertlos. Ich habe die Erfahrung, dass das Wort Gottes Kraft hat. Darum sage ich bei meinen Evangelie-Verkündigungen auch so oft, die Bibel sagt, und er zitiert immer sehr viel Text, denn er sagt, meine Worten wirken fremd. Aber das Wort Gottes tut es, wenn der Heilige Geist diese Worte anwendet an Herzen und Gewissen. Und darin hat er recht. [00:50:02] Hier ist es bei Petrus auch so. Der zitiert das Wort und der Heilige Geist gebraucht das Wort, bewirkt die Herzen und dann lesen wir, dass sie dadurch in ihre Herzen getroffen werden. Das drang ihnen durchs Herz. Und dann werden die Fragen gestellt. Und dann kommt Petrus auch in die Kraft des Geistes, unser Todbursche und so weiter. Und als er das alles gesagt hat, dann lesen wir in Vers 40 mit vielen anderen Worten, beschwor und ermahnte er sie, indem er sagte, lasst euch retten von diesem verkehrten Geschlecht. Und dann [00:51:07] kommt, was ich meine, die nun sein Wort aufnahmen, wurden getauft. Und es wurden an jenem Tage hinzugetan drei bei dreitausend Seelen. Nicht alle. Es sind immer Menschen gewesen und die sind heutzutage noch da, die sich nicht überzeugen wollen lassen, die sie widerstreben. Darum, obwohl es im Allgemeinen gesagt wird, als sie das hörten, drang es ihnen durchs Herz, [00:52:03] haben sie doch welche fertig gekriegt. Zu widerstreben, sie nicht zu beugen. Aber dreitausend Seelen waren da, von denen lesen wir, sie haben es angenommen. Also alle wurden wohl in diesem Sinne

überzeugt, dass der Heilige Geist wirkte, ins Gewissen drang, aber dennoch haben viele abgelehnt. Der Heilige Geist spricht von Sünde, von Gerechtigkeit und von Gericht.

Heutzutage gibt es viele Prediger, die sagen, und mir hat es auch mal ein Evangelist gesagt, [00:53:09] ihr müsst nicht so über das Gericht reden und über Urteil und Sünde und diese Worte, die hören die Menschen nicht gern. Man soll nur reden von der Liebe Gottes. Das öffnet die Herzen. Ja das hört sich schön an. Dann habe ich auch gedacht, stimmt das denn? Aber dann habe ich auch gedacht, ja, wenn das so wäre, dann würden die Evangelisten im Neuen Testament das auch alle so getan haben. Und dann habe ich gesehen, Petrus hatte hier kein Wort davon gesprochen. Der hat so das Evangelium gebracht, dass es ins Herz drang und er hat [00:54:12] gerufen vom Wusstetun, von sich bekehren, von Sünden bekennen und dergleichen. Und als wir lesen in Apostelgeschichte 10, wo der Heilige Geist sich auch so deutlich bezeugt hat, als Petrus in die Wohnung von Simon kam, von Cornelius kam, dann lesen wir Vers 25, als es aber geschah, dass Petrus hereinkam, ging Cornelius ihm entgegen, fiel [00:55:12] ihm zu Füßen und huldigte ihn. Petrus aber richtete ihn auf und sprach, steh auf, auch ich bin ein Mensch. Und sich mit ihm unterredend, ging er hinein und finde viele versammelt. Und dann weiter sagt Cornelius, Vers 30, vor vier Tagen fastete ich zu dieser Stunde, die neunte betete ich in meinem Hause und sehe ein Mann stand vor mir in glänzendem Kleide und spricht, Cornelius, dein Gebet ist erhört, deine Almosen ist gedacht worden von Gott, [00:56:09] sende nun nach Joppa, lass Simon holen, der Petrus zu benannt ist. Dieser herbergt in dem Hause Simons, eines Gerbers am Meere, dir wird, wenn er hier hingekommen ist, zu dir reden. Sofort nun sende ich zu dir, und du hast wohlgetan, dass du gekommen bist. Jetzt sind wir nun alle vor Gott gegenwärtig, um alles zu hören, was dir von Gott befohlen ist. Was ist das wichtig für Hörer und für solche, die das Wort verkündigen? Für solche, [00:57:07] die das Wort verkündigen, ist es eine Sache sicher zu sein, dass das Worte sind von Gott befohlen, dass es als Aussprachen Gottes sind und nicht vermischt mit eigenen Gedanken. Und für solche, die zuhören, dass das auch angenommen wird als Worte Gottes. Zu den Thessalonikern sagt Paulus, ihr habt sie angenommen, wie es auch wirklich ist, Worte Gottes. Dann steht Petrus auf, und dann fängt er an zu reden. Er hat vielleicht vor, eine lange Rede zu [00:58:05] halten. Aber wir finden, als er noch redete, fiel der heilige Geist schon auf den anderen, denn sie hatten das Wort schon angenommen. Später sagt er, als ich anfing zu reden, fiel der heilige Geist schon auf ihn. So er hatte geglaubt, er musste noch recht viel sagen, aber war nicht nötig. Der heilige Geist hat sein Werk, hat ihre Aufgabe schon getan. Aber worauf ich hinweisen möchte, ist, wie Petrus Rechenschaft gibt von seinem Auftrag. Er sagt, Vers 42, Und er hat uns befohlen, dem Volke zu predigen, dass Gott [00:59:15] ein Gott von Liebe ist, befohlen, dem Volke zu predigen und ernstlich zu bezeugen, dass er, der von Gott verordnete Richter der Lebendigen und der Toten ist.

Damit ist nicht alles gesagt. Und zum Glück darf ich noch was hinzufügen. Diesem geben alle Propheten Zeugnis, dass jeder, der an ihn glaubt, Vergebung der Sünden empfängt [01:00:07] durch seinen Namen. Wie herrlich ist das! Und wir lassen uns nicht irreführen durch alle möglichen Slogans in dieser Welt und alle möglichen Dinge, die heutzutage gesagt werden, wie das sein muss. Wir haben das Wort. Und Simon Petrus hat das Evangelium verkündigt, wie es ihm befohlen ist. Und der heilige Geist überführt von Sünde und Gerechtigkeit und von Christ. Wenn wir nichts anderes hätten, dann wird es eine traurige Aufgabe sein. Wir [01:01:02] dürfen auch hinzufügen, Jesus Christus gekommen, um Kreuze zu sterben, den Weg zu öffnen für alle Sünder. Nehmen wir Paulus, die auf dem Areopa in Athen das Evangelium verkündigt, da lesen wir auch, dass er da spricht in Kapitel 17 von Apostelgeschichte. Lesen wir in Vers 30. Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat, gebietet er jetzt den Menschen, [01:02:02] dass sie alle, allenthalbe Buße tun sollen, weil er einen Tag gesetzt hat, an welchem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und hat allen den Beweis davon gegeben, indem er ihn auferweckt

hat aus den Toten. Auch hier wird er nicht die Predigung, Gott ist Liebe und eine Einladung Sünder zu ihm zu kommen. Es wird erst deutlich gesagt, wo es aufsteht und gerade wie bei Simon in der Wohnung, [01:03:02] bei Cornelius in der Wohnung finden wir es auch hier, das wird gebracht. Dann haben wir bei Cornelius gesehen, wie das Wort durch den Heiligen Geist einwirkt und dass sie das Wort annehmen. Die sein Wort hörten, empfingen den Heiligen Geist. Die ließen sich darauf halten. Und das Hören ist auch wieder das Annehmen. Hier in Apostelgeschichte 17 ist es nicht so allgemein. Leider hat die Mehrheit von diesen weisen, gebildeten Leuten dieses einfache Wort verworfen. Aber zum Glück lesen wir auch hier, dass es doch einige gegeben [01:04:04] hat, die auf das Wort gehört haben. Vers 32 sagt, als sie aber von Toten auf Erstehung hörten, spotteten die einen. Die anderen aber sprachen, wir wollen dich darüber nochmals hören. Etliche Männer aber schlossen sich ihm an und glaubten, unter welchem Hau Dionysius war der Areopagit und ein Weib mit Namen Damaris und anderen mit ihnen. Das Gehör in Athene ist in drei Gruppen auseinandergegangen. Später die Ruhe verschlossen haben. Tollheit, [01:05:06] was wir da gehört haben. Können wir nichts mit anfangen. Die zweite Gruppe ist bedeutend sympathischer. Die fanden es interessant. Die haben es nicht ohne mehr verworfen, aber sie haben es auch noch nicht angenommen. Die haben eine mehr neutrale, wohlwollende Haltung angenommen. Und die sagen, wir kommen doch nicht wieder. Wir wollen nochmal hören. Aber die haben die Möglichkeit nicht gehabt. Denn Paulus ist weggegangen. Wir lesen nicht, dass die noch einmal dort das Evangelium gehört haben. Aber dann die dritte Gruppe. Die haben das Wort nicht nur gehört, die haben es auch angenommen. Zwei werden mit [01:06:06] Namen genannt und noch einige dabei. Und der Herr kennt uns. Der Herr weiß auch, wie wir hier sitzen. Und ich hoffe, dass wir alle getan haben, was die Menschen in Apostelgeschichte 2 und 10 getan haben. Das Wort angenommen, Buche getan, errettet. Aufgrund davon uns haben taufen lassen. Auch weil er es versprochen hat, den Heiligen Geist zu geben, den empfangen haben. Dadurch die Sicherheit und Freude des Glaubens. Wenn ihr solche seid, die aus Interesse [01:07:04] gekommen sind, und ich nehme nicht an, dass es hier Vertreter der ersten Gruppe aus Apostelgeschichte 17 gibt, die spottend nach Hause gehen. Das nehme ich nicht an. Aber es könnte sein, dass einigen sagen, ja nun, ich habe doch wohl mit Interesse zugehört. Ich möchte über diese Dinge doch wohl mehr was hören. Ich komme morgen Abend auch noch zurück. Wenn der Herr verziert, freuen wir uns, wenn ihr morgen Abend wiederkommt. Aber ich kann euch nicht die Versicherung geben, dass ihr bis morgen Abend die Zeit habt, Frieden mit Gott zu finden. Die letzte Worte unseres Herrn in diesem Kapitel waren, dies habe ich euch [01:08:06] gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. Das ist das schönste Geschenk, was mir Herr Jesus Jünger geben kann. Ein schönes Geschenk, das er auch dem Seinigen in die Herze geben wird. Was ist herrlicher, als in dieser Zeit Frieden zu genießen und so viel Unruhe, so viel Elend, so viel Krieg ist. Ich hoffe von ganzem Herzen, dass wir alle, die Jüngeren und die Eltern, die Worte annehmen.

audioteaching.org, erzeugt am 25.04.2024